

Stufenprofile der Verbundschule

Abteilung Schule für Körperhinderte

Die Schule ist in drei Stufen gegliedert: Grundstufe, Hauptstufe und Berufsschulstufe. Diese Einteilung entspricht dem Aufbau der Regelschule.

Unsere Schülerschaft ist sehr heterogen. Es bestehen große Unterschiede in den verschiedenen Entwicklungsbereichen.

Den individuellen Lernvoraussetzungen entsprechend werden unterschiedliche Aneignungsformen und verschiedene Hilfsmittel eingesetzt.

Unserer Arbeit liegt der Bildungsplan der Schule für Geistigbehinderte zu Grunde.

An unserer Schule arbeiten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen.

Die Verbundschule ist eine Ganztageschule. Der Unterricht findet an fünf Vormittagen und drei Nachmittagen statt. An den langen Tagen gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

Im Verlauf des Schultages haben die Schüler die Möglichkeit zu gemeinsamen Pausen.

Zum Schulalltag gehören abteilungs-, stufen- und klassenübergreifende sowie zielgruppenspezifische Angebote (Monatsfeier, Pausensingen, AG-Nachmittag, Rolli-Sport).

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern, sowie Elternabende und Förderplangespräche.

Bei der Hilfsmittelversorgung werden die Eltern mit einbezogen.

Stufenprofil der Grundstufe

Die Grundstufenzeit ist zu Beginn geprägt von der Entwicklung vom Kindergartenkind zum Schulkind. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Grundstufe in der Regel 4 Jahre und sind meist zwischen 6 und 10 Jahre alt.

Leitgedanken:

- Die Schülerinnen und Schüler werden mit der Schule als neuem Lern- und Lebensort vertraut.
Dazu gehören z. B. Klassenkameraden, Schülerinnen und Schüler von anderen Klassen, weitere Bezugspersonen, unterschiedliche Räumlichkeiten. Verlässliche Strukturen und ein geringer Bezugspersonenwechsel (kleine Lehrerteams) erleichtern den Schülerinnen und Schülern diesen Prozess.
- Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Sicherheit in „Raum und Zeit“. Dazu werden Orientierungshilfen wie Stundenplan und Kalender eingeführt und regelmäßig genutzt.
- Die Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung („ich bin ein Schulkind, wie alle anderen gleichaltrigen Kinder auch“).
Dazu gehört z. B. selbstständiger zu werden, ein eigener Schulranzen, ein Stundenplan, Schulfächer, Hausaufgaben.
- Es wird ein Fundament für eine grundsätzlich freudige, erfolgreiche und gelingende Schulzeit gelegt.
Dazu werden Besonderheiten wertgeschätzt, und passende Angebote zur individuellen Weiterentwicklung bereitgestellt.

Organisationsformen des Lernens

- Der Unterricht findet in der Grundstufe vom Klassenverband ausgehend statt.
- Es werden unterschiedliche Unterrichtsformen (z. B. Klassenunterricht, Lerngruppen) eingeführt.

Prinzipien des Unterrichts

- Beziehungen zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern werden aufgebaut.
- Mit den Schülerinnen und Schülern werden geeignete Kommunikationsformen erarbeitet.
- Die Schülerinnen und Schüler werden an unterschiedliche Aneignungsmöglichkeiten herangeführt.
- Entwicklungsrelevante Themen im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler werden erlebbar gemacht.
- Die Selbstbestimmtheit, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird angebahnt.

Zusammenarbeit mit Eltern

- Erarbeitung einer Vertrauensbasis zwischen Schule und Eltern um Transparenz und gegenseitige Unterstützung in allen schulischen Bereichen anzubieten.
- Entwicklung einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im Sinne des Kindes.

Übergänge

- Um den Übergang vom Kindergarten zur Schule für Eltern und Kinder transparent zu gestalten, ermöglichen wir vorschulische Kontakte (Hospitationen, Unterrichtsbesuche, Feste).
- Beim Übergang von der Grundstufe in die Hauptstufe findet vor dem Wechsel ein gegenseitiges Kennenlernen statt: Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre zukünftige Klasse zu besuchen. Daneben kann die zukünftige Lehrkraft den Schüler/die Schülerin in seinem gewohnten Umfeld kennenlernen. Durch ein Übergabegespräch zwischen den betreffenden Lehrkräften werden weitere Informationen ausgetauscht.

Stufenprofil der Hauptstufe

Die Hauptstufenzeit ist geprägt von der Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen 5 Jahre die Hauptstufe und sind in der Regel 10 bis 16 Jahre alt.

Leitgedanken

- Bereits entwickelte Stärken und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden gefestigt und vertieft.
- Es wird Raum geschaffen für die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Behinderung.
- Im Rahmen der Entwicklung der sozialen Kompetenz legen wir Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Meinung bilden und ausdrücken, sowie sich im Umgang mit anderen erproben und auseinandersetzen.
- Im Laufe der Hauptstufenzeit werden die Schülerinnen und Schüler in die Förderplangespräche mit einbezogen.
- Wir legen Wert darauf, dass die pflegerische Unterstützung im Hinblick auf die körperlichen Veränderungen geschlechtsspezifisch stattfindet.

Organisationsformen des Lernens

- Wir arbeiten themenorientiert in Absprache zwischen den Klassen.
- Unterrichtsangebote finden im heterogenen Klassenverband und homogenen Lerngruppen statt.
- Stufen- und abteilungsübergreifende Angebote sind ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Prinzipien des Unterrichts

- Wir entwickeln Formen, Verantwortung zu übernehmen, die sich am Lebensalter orientieren, sowie Formen, Verantwortung zu übernehmen über den persönlichen Bereich hinaus.

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Ideen, Interessen und Vorstellungen, die sie in den Unterricht einbringen.
- Durch Lerngänge und Ausflüge können die Schülerinnen und Schüler ihr Lebensumfeld erweitern.
- Im Zuge der Selbständigkeitsentwicklung nehmen die Schülerinnen und Schüler an Schulübernachtungen und mindestens einem Schullandheimaufenthalt teil.

Rhythmisierung

- Die Rituale des Schulalltags orientieren sich am Lebensalter der Schülerinnen und Schüler. Sie gestalten ihre Pausen zunehmend selbstständig und nehmen das Mittagessen gemeinsam im Speisesaal ein.

Zusammenarbeit mit Eltern

- Den Schülerinnen und Schülern wird in der Kommunikation mit dem Elternhaus zunehmend Mitverantwortung übertragen.
- In den Gesprächen mit Eltern werden neben aktuellen Inhalten auch zukunftsorientierte Themen wie Erwachsen werden, Wohnformen und Berufsvorstellungen angesprochen.

Übergänge

- Beim Stufenwechsel eines Schülers oder einer Schülerin findet in der Regel ein Informations- und Übergabegespräch mit den Kolleginnen und Kollegen der vorangegangenen bzw. nachfolgenden Stufe statt.
- Um die Übergänge für die Schülerinnen und Schüler harmonisch zu gestalten, werden im Unterricht Begegnungen mit den benachbarten Stufen angeboten.
- Für interessierte Eltern der Hauptstufe besteht die Möglichkeit der Teilnahme an themenbezogenen Elternabenden der Berufsschulstufe.

Stufenprofil der Berufsschulstufe

Die Berufsschulstufenzeit ist geprägt von der Entwicklung vom Jugendlichen zum jungen Erwachsenen und der Vorbereitung auf die nachschulische Zeit.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen in der Regel 3 Jahre die Berufsschulstufe und sind zwischen 15 und 18 Jahren alt, aufgrund von Schulzeitverlängerungen auch älter.

Leitgedanken

- Im Blick auf den Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler umfasst die Berufsschulstufe eine große Spanne, von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit basalem Förderbedarf, bis hin zu relativ selbständigen jungen Menschen, die sich auf ein selbstbestimmtes und möglichst unabhängiges Leben nach der Schule vorbereiten. Hieraus ergibt sich eine große Bandbreite hinsichtlich der Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.
- Die teilweise große Diskrepanz zwischen Entwicklungsalter und Lebensalter stellt vielfältige Anforderungen hinsichtlich der altersgemäßen Gestaltung des Unterrichtes und der Auswahl der Medien (z.B. altersgemäße Bücher für Leseanfänger) dar.
- Bei unseren Schülerinnen und Schüler tritt häufiger eine Stagnation ihrer Entwicklung oder der Verlust von vorher erworbenen Fähigkeiten ein. Durch entsprechende individuelle Förderung wird versucht, Kompetenzen so lange und so gut wie möglich zu erhalten.
- Typische Entwicklungsaufgaben und Themen der Pubertät spielen auch in der Berufsschulstufe noch eine Rolle.
- Die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung ist ein wichtiges Thema, ebenso wie der Umgang mit altersgemäßen Ablösungstendenzen einerseits und der Abhängigkeit z.B. im Bereich der Pflege andererseits.
- Wir legen Wert darauf, dass die pflegerische Unterstützung geschlechtsspezifisch stattfindet.
- Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zunehmend Verantwortung für sich zu übernehmen.
- Die Entwicklung von Zukunftsperspektiven beschäftigt die jungen Erwachsenen zunehmend.

Organisationsformen des Lernens

Entsprechend dem Auftrag der Berufsschulstufe, die Schülerinnen und Schüler auf ein nachschulisches Leben vorzubereiten, tritt der Unterricht in der Klassengemeinschaft zunehmend in den Hintergrund. So treffen sich die Schülerinnen und Schüler meist nur noch zu Schulbeginn in ihren Klassen. Dies dient zum einen als Ritual zum Ankommen. Zum anderen wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der anstehende Tag bzw. die Woche besprochen und geplant.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in der Berufsschulstufe geprägt von Themen und Herausforderungen, die im Zusammenhang stehen mit dem Erwachsenwerden der Schülerinnen und Schüler und der Vorbereitung auf das Leben nach der Schule.

- Auseinandersetzung mit Stagnation oder auch Rückschritten in der Entwicklung des Sohnes oder der Tochter kann zur Herausforderung für Eltern werden.
- Das Ende der Schulzeit bedeutet für manche Eltern auch die Auseinandersetzung mit enttäuschten Erwartungen hinsichtlich der Fördermöglichkeiten und der Entwicklung ihres Kindes.
- Eltern setzen sich in dieser Zeit teilweise erneut mit der Behinderung ihres Sohnes oder ihrer Tochter auseinander und entwickeln Perspektiven für die Zukunft.
- Wichtig sind der kontinuierliche Austausch und gemeinsame Absprachen zum nachschulischen Leben, z.B. in der Berufswegekonferenz oder in der Vor- und Nachbereitung von Praktika. In diese Gespräche werden die Schülerinnen und Schüler soweit möglich mit einbezogen.
- Den Eltern werden Informationen zu verschiedenen Themen zur Verfügung gestellt (z.B. gesetzliche Betreuung oder Grundversorgung) bzw. in thematischen Elternabenden besprochen (z.B. Wohnmöglichkeiten).

Bildungsschwerpunkte

Der zentrale Bildungsauftrag in der Berufsschulstufe ist die Vorbereitung auf ein möglichst selbständiges Leben. Inhaltlich fallen unter den Bildungsschwerpunkt ‚selbständige Lebensführung‘ die folgenden Bereiche:

- *Selbstversorgung/Wohnen:* Dies stellt den zentralen Bereich innerhalb der selbständigen Lebensführung dar. Im Schulalltag findet dieser Bereich seine Umsetzung bei der Förderpflege, bei der Nahrungsaufnahme, im Schwimmunterricht, im Projekt-Unterricht sowie im Rahmen von Schullandheimaufenthalten oder Schulübernachtungen. Angestrebt ist, diesen Bereich noch stärker in den Alltag zu integrieren wie beispielsweise beim selbständigen Tisch decken, spülen, etc.
- *Mobilität:* Entsprechend der Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler hat der Bereich Mobilität einen hohen Stellenwert. Fester Bestandteil des Unterrichts sind verschiedenste Lagerungen. Im Hinblick auf ein Leben nach der Schule erfolgt eine spezifische Hilfsmittel-Beratung und -Versorgung. Innerhalb des Schulalltags wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler Wege im Schulhaus sowie in der näheren Umgebung möglichst selbständig zurücklegen (z.B. Wäscheservice, Einkaufen,...). Darüber hinaus kann das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebahnt und geübt werden.
- *Arbeit:* Im Hinblick auf den nachschulischen Arbeitsbereich erproben sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen verschiedener praktischer Tätigkeitsfelder wie Werken, Wäscheservice oder Dienste im Schulleben (z.B. Kaffeekasse). Außerschulische Lernfelder in diesem Bereich sind Praktika und Betriebsbesichtigungen. Im Projekt-Unterricht wird das Thema zusätzlich theoretisch aufgearbeitet.
- *Freizeit:* Innerhalb des Fachs ‚Freizeit-Gestaltung‘ erhalten die Schülerinnen und Schüler Anregungen und Hilfen wie sie ihre eigene Freizeit ihren Interessen entsprechend gestalten können.
- *Partnerschaft:* Im Hinblick auf das Lebensalter der Schülerinnen und Schüler rückt auch das Thema Partnerschaft und Sexualität in den

Vordergrund. Unterrichtlich wird dies im Rahmen des Mädchen- bzw. Jungen-Clubs umgesetzt.

- *Kulturtechniken:* Diese werden in einem reduzierten Umfang angeboten und weisen inhaltlich einen direkten Bezug zur selbständigen Lebensführung auf (z.B. Thema Geld, Uhr,...).

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Soziale Einrichtungen und Vereine

Werkstätten Esslingen/Kirchheim (WEK), Landeswohlfahrtsverband (LWV),
Bruderhaus Diakonie Reutlingen, Rappertshofen

In diesen Einrichtungen werden mit den Schülern der Berufsschulstufe 1-2 wöchige Praktika mit teilweiser Unterstützung der Lehrkräfte durchgeführt.

Darüber hinaus werden die Werkstätten und die angegliederten Wohnheime und Außenwohngruppen besucht. Dies geschieht innerhalb des Unterrichts in Form von Lerngängen/Exkursionen mit den Schülerinnen und Schülern.

Bearbeiten von Arbeitsaufträgen im Werkunterricht, die von der WEK geholt werden.

Andere Schulen

Rohräckerschule Esslingen

Anlässlich von verschiedenen Verkaufsmärkten wird die Rohräckerschule besucht und dort die im Unterricht hergestellten Produkte verkauft.

Betriebe

z.B. Firma Reinert in Bissingen

Die Firma stellt kleine Aufträge (Montagearbeiten) zur Bearbeitung bereit. Diese werden abgeholt und dann im Werkraum bearbeitet und später ins Werk zurückgebracht.

Betriebsbesichtigungen

z.B. Besuch des Cafés Sonne (Integratives Projekt der WEK) in Esslingen.

Berufswegekonferenz (BWK)

Teilnehmer sind: Landratsamt, Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst (IFD), Eltern der künftigen Abschluss Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer.

In der Konferenz wird besprochen, wo die betreffenden Schülerinnen und Schüler nach der Schule ihre Ausbildung fortsetzen.

Übergänge

Die Zeit der Berufsschulstufe ist geprägt von der Vorbereitung und Gestaltung verschiedener Übergänge. Im Unterricht und in der Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern werden diese Übergänge individuell begleitet.

Hauptstufe – Berufsschulstufe

- Gegenseitiges Kennenlernen z.B. durch stufenübergreifenden Unterricht und AG- Nachmittage
- Geteiltes Deputat einer Lehrkraft in Haupt- und Berufsschulstufe
- Unterrichtshospitationen vor Schuljahresende: Schülerhospitation in der Berufsschulstufe, Lehrerhospitation in der Hauptstufe

Schule – Arbeitswelt

- Erlernen von Schlüsselqualifikationen im Unterricht
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Praktika
- Regelmäßige Arbeitseinsätze in WfbM's
- Begleitung und Betreuung der Praktika durch die Lehrkräfte

Ablösung vom Elternhaus

- Kennenlernen verschiedener Wohnformen
- Vorbereitung auf das Leben außerhalb des Elternhauses durch Schulübernachtungen, Schullandheime, Selbstversorgertage, Projektunterricht
- Erlernen von Schlüsselqualifikationen im Unterricht